

Erfährtwerden von seiner Hand (Jes. 8,11), ihrer vertrauten Gemeinschaft mit ihm (Am. 3,7; Jer. 23,18. 22), ihres Erfülltwerdens von seinem Geiste (vgl. Ez. 37,1 u. Jes. 43,1) sind. Wie aber Jahwe sich den Propheten kundgab, näher darzulegen, ist nicht möglich; die Propheten reden nicht deutlicher davon, weil ihnen Jahwes Wort in seiner Wahrheit so ungewisselhaft und sicher aufging, daß es ihnen bei allen schweren Erfahrungen eine innere Freude bereitete (Jer. 15,16), und sie so mächtig ergriff, daß sie der Aussprache desselben sich nicht entziehen konnten. Diese unmittelbare Gewißheit, mit welcher ihnen die Wahrheit aufging, war ihnen die Hauptsache; die Art und Weise aber, wie dies geschah, mußte ihnen Nebensache sein. . .

Es ist klar, daß nicht alle Propheten die gleiche Höhe inne halten und ein Fortschritt von einem zum andern stattgefunden hat. Aber dieser Fortschritt involviert nicht eine Veränderung in der prinzipiellen neuen Stellung, sondern bedeutet eine immer klarere Darlegung und Formulierung der Überzeugung und eine Verfolgung der neuen Erkenntnis in immer weitere Konsequenzen, wie sie der Kampf mit der alten Anschauung der Volksreligion mit sich brachte. Amos, Hosea, Jesaja, Jeremia und Deuterjesaja stehen alle auf demselben Boden der sittlichen Prophetenreligion; aber der immer mehr sich zuspitzende Gegensatz gegen die volkstümliche Religionsanschauung brachte es dazu, daß Jeremia zu den höchsten Konsequenzen geführt wurde und in manchen Punkten die schärfste Formulierung geben mußte. Dagegen konnte dann Deuterjesaja, da der Kampf soweit entschieden war, daß die Überwindung der Volksreligion keinem Zweifel mehr unterliegen konnte, gewissermaßen eine ruhigere Darstellung der prophetischen Gedanken geben, welche das Ergebnis der ganzen Bewegung zusammenfaßt.

Wenn somit bei Deuterjesaja von einer fast theologischen Darlegung des Glaubens der Propheten zu reden ist, so kann doch keine eigentliche Theologie bei ihnen erwartet werden. Unter dem Namen Theologie versteht man gewöhnlich ein durchgebildetes System, eine Frucht der Spekulation, des systematischen Nachdenkens über die religiösen Empfindungen und Erfahrungen. Die Propheten aber verfahren nicht in der Weise eines Dogmatikers, welcher den richtigsten Ausdruck für seine Empfindungen sucht, nach ihrer Ursache forscht und bemüht ist, ihre Mannigfaltigkeit auf ein Grundprinzip zurückzuführen. Ihr Wissen ist ein intuitives, aus dem vertrauten Verkehr mit dem sich kundgebenden Gott spontan hervorsprudelndes. Was sie predigen, ist nicht Theologie, sondern Religion, das rechte Verhalten des Menschen in Gesinnung und Wandel seinem heiligen und hilfreichen Gott gegenüber. Eine bestimmte Überzeugung von Gottes Wesen und Walten liegt dabei allerdings zugrunde, wie es nicht anders sein kann, aber diese Überzeugung wird nicht theoretisch entwickelt; viel wichtiger ist es, daraus die praktischen Konsequenzen zu ziehen. Ebenfowenig geben die Propheten eine auf psychologische Analyse begründete Lehre von der Natur des Menschen. Seine Freiheit und Verantwortlichkeit wird nicht bedünzert, sie ist ihnen ohne dies gewiß. Und nun gar das Problem, wie sich diese Freiheit des Individuums zur Allmacht Gottes verhält, kommt nicht in Betracht. Beides wird gleich stark betont. Gott ist der allmächtige Vater des Menschen, seiner Gesinnungen und Handlungen wie seiner Schicksale, und der Mensch ist als ein freier auch der Urheber seines Schicksals. Also Theologie in dem Sinne einer Behandlung der angegebenen Probleme haben wir hier keine zu suchen, sondern den Ausdruck der religiösen Gedanken und Empfindungen, ohne alle Beimischung von Spekulation.